

Rostock

Ohne Emissionen ganze Orte versorgen

Die Rostocker Firma Exytron bietet Energiesystem an, das dem Klima nicht schadet / Baustart für ein Millionenprojekt soll 2021 sein

Von Stefan Menzel

KRÖPELINER-TOR-

VORSTADT So recht kann Klaus Schirmer den Hype um Wasserstoff und dessen Nutzung in der Hansestadt nicht ganz verstehen. Bevor Fördergelder in Millionenhöhe in die besonders sichere und kompakte Speicherung des explosiven und flüchtigen chemischen Stoffes gesteckt werden, sollten eher die bereits vorhandenen Kenntnisse über die Nutzung regenerativer Energien in den Fokus gerückt werden, so der Handlungsbevollmächtigte des Rostocker Unternehmens Exytron.

Alle Endprodukte werden genutzt

Mit einem weltweit patentierten und geschlossenen System nutzt das mittelständische Unternehmen aus der Kröpeliner-Tor-Vorstadt regenerative Energie aus Wind- oder Solarstrom, um diese zu speichern und Wärme bereitzustellen. Weil alle Ausgangs- und Endprodukte vollständig genutzt werden, entstehen keine klimaschädlichen CO₂-Emissionen.

Denn der umweltfreundlich produzierte Strom wird mittels eines Elektrolyseurs in Wasserstoff umgewandelt und kurz danach durch einen Katalysator in Methan umgewandelt und gespeichert. Zusammen werden dann das

synthetisch hergestellte Gas und das aus der Elektrolyse stammende Restprodukt Sauerstoff in einem Blockheizkraftwerk oder einer Gas-therme verfeuert. Dabei entsteht Kohlenstoffdioxid, das wiederum in einem Kreislauf für die Katalyse des Wasserstoffs gebraucht wird.

Erstes Großprojekt in Augsburg umgesetzt

Da nur kurzzeitig in diesem Prozess hochentzündlicher Wasserstoff entsteht, ist keine besondere Speichertechnik notwendig, wie sie unter anderem die Firma Apex am Flughafen Laage erforscht. Deshalb sei das Exytron-System besonders wirtschaftlich. Das habe sich laut Schirmer bei einem ersten Praxisgroßprojekt in Augsburg gezeigt.

Dort ist trotz der Sanierung eines Mehrfamilienhauses mit 70 Wohnungen auf einen Passivhausstandard und dem Einbau der Energieversorgung aus Rostock die Gesamtmiete gesunken. Der Grund: Die Kosten für Wärme und Strom würden sich am unteren Ende von bundesweiten Vergleichsportalen bewegen und damit die Nebenkosten sinken, so Schirmer. Fast energie-autark und emissionsfrei sei das gesamte Gebäude damit. Viel schneller und günstiger könnte der Aufbau von dezentralen Energieanlagen wie von Exytron geschehen. Aber noch gebe es



Anfang Oktober hat das Rostocker Energie-Unternehmen Exytron mit seinem Handlungsbevollmächtigten Klaus Schirmer den neuen Firmensitz in der Kurt-Dunkelmann-Straße bezogen. FOTO: STEFAN MENZEL

besonders energierechtliche Hindernisse, so der Handlungsbevollmächtigte.

Gesamte Ortschaft kann versorgt werden

Wie dennoch unter den gegebenen Bedingungen eine solche Energieversorgung auch für mehr als ein Mehrfamilienhaus aussehen kann, will das Unternehmen in Lü-

besse (südlich von Schwerin) demonstrieren. Mit Förderung von Land und EU wird dort die gesamte Ortschaft und das nahe gelegene Industriegebiet mit dem Exytron-System für bis zu 30 Millionen Euro ausgerüstet.

Mit der überschüssigen Energie sollen synthetische Treibstoffe wie Wasserstoff hergestellt werden. Aktuell

seien die Planungen für das etwa anderthalbjährige Bauprojekt fast abgeschlossen. Der erste Spatenstich soll voraussichtlich Mitte 2021 sein. Aber bereits jetzt gebe es für den Wasserstoff-Abnehmer, so Schreiner.

Exytron hat aktuell 22 Mitarbeiter und wird in den nächsten Monaten weiter wachsen, versichert

Schirmer. Derzeit würden jedoch mehr als 200 Quadratmeter im ersten Obergeschoss an der Kaikante in der Kurt-Dunkelmann-Straße 5 noch leer stehen. Die voll ausgestatteten Büros will Exytron ähnlich der Idee von anderen Co-Working-Spaces in Rostock kleineren Unternehmen zur Verfügung stellen.